

KIT-NEWS MÄRZ 2016

Liebe KIT-Mitarbeiterinnen und KIT-Mitarbeiter!

KIT-Einsatzstatistik März 2016

Im März wurden 43 Einsätze abgedeckt. Die meisten Alarmierungen erfolgten in den Bezirken Südoststeiermark und Leibnitz (7). Weitere Einsätze wurden in Graz-Umgebung, Hartberg-Fürstenfeld, Graz, Leoben, Murtal, Weiz, Bruck an der Mur, Murau und Deutschlandsberg absolviert. Die Einsatzindikationen zeigen ein breites Spektrum – plötzliche Todesfälle, Unfälle, Betreuung von Angehörigen nach Suizid, Unterstützung von Betroffenen nach Bränden, nach Gewaltdelikten usw. Unter den vielfältigen Einsätzen, die die Unterstützung durch ein bis zwei Teams erforderten, wurden auch Gruppengespräche durchgeführt.



Vielen Dank für eure Einsatztätigkeit, für euer verlässliches Schreiben der Einsatzberichte, für eure zahlreichen Dienstlisteneintragen und für das freundschaftliche Miteinander!

KIT-Land Steiermark hält Vortrag über die Amokfahrt beim Kongress der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DEGPT) in Hamburg



Die DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie) ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft, die ein Forum bildet für ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen und VertreterInnen anderer Berufsgruppen, die mit Menschen mit Traumafolgestörungen in Berührung kommen. Wir engagieren uns für die Forschung im Bereich der Psychotraumatologie, erarbeiten Empfehlungen zur Diagnostik und Therapie von Traumafolgestörungen, koordinieren Aus-, Fort- und Weiterbildungen und fördern Wissenschaftsprojekte. Katharina und Edwin sind Mitglieder dieser Gesellschaft.

Der 18. Kongress trug den Titel: „Psychische Traumatisierung: komplexe Folgen - differenzierte Behandlung“ und verfolgte einerseits die Zielsetzung aktuelle Forschungser-

gebnisse zu diskutieren und andererseits bot er die Gelegenheit sich mit den Kategorien „Therapie und Praxis“ in verschiedenen Workshops mit neuen Behandlungsmethoden und Versorgungskonzepten vertraut zu machen und diese im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu hinterfragen. Die Jahrestagung verband so, in gewohnter und bewährter Weise, die Zielsetzungen eines wissenschaftlichen Kongresses mit denen einer Veranstaltung zur Fortbildung und zum Austausch unter psychotraumatologisch arbeitenden Fachpersonen (Editorial, I. Schäfer).

Im Abstractband, den alle 350 KongressteilnehmerInnen erhielten, wurde folgende Zusammenfassung zu unserem Vortrag veröffentlicht:

Kriseninterventionsteam (KIT) Land Steiermark, Österreich

Edwin Benko, Katharina Purtscher-Penz, Cornelia Forstner

Titel: Amokfahrt Graz – psychosoziale Versorgung in der Akut-, Übergangs- und Langzeitphase durch das ehrenamtlich tätige Kriseninterventionsteam Land Steiermark

Hintergrund: Am 20. Juni 2015 tötete ein Amokfahrer in der Innenstadt von Graz drei Menschen, darunter ein vierjähriges Kind. Auf seiner Fahrt verletzte er ein Paar mit Messerstichen schwer und rammte weitere Passanten. Viele hunderte Bewohner und Gäste der Steirischen Hauptstadt konnten sich nur noch in letzter Sekunde in Sicherheit bringen.

Methode: Anhand dieses Ereignisses werden die Interventionen in der Akutphase sowie pro aktiv gesetzte Maßnahmen in der Übergangs- und Langzeitphase zur Unterstützung der unterschiedlichen Gruppen von traumatisierten Betroffenen aufgezeigt. Dabei wird auf psychosozialen Richtlinien für Großschadenslagen und Katastrophen der Österreichischen Plattform sowie internationaler Guidelines Bezug genommen.



Ergebnisse: Ereignisse dieser Größe erfordern pro aktives Handeln, die Einbindung in Krisenstäbe, ein professionelles Personal-, und Pressemanagement uvm. Nach einer anfänglichen Chaosphase wird bei vorhandenen Strukturen eine koordinierte Abarbeitung der Einsatzlage möglich. Die psychosoziale Versorgung mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sicherzustellen, ist in der Akut- und Übergangsphase kompetent gelungen.

Die Initiierung einer Anlaufstelle für die Zeit danach, erfolgte durch KIT-Land Steiermark und andere Institutionen. Um die Unterstützung über einen längeren Zeitraum sicherstellen zu können (Gerichtsverfahren 2016) war die Anlaufstelle in eine finanzierte „Hauptamtlichenlösung“ überzuführen.

Unsere wissenschaftliche Leiterin, Frau Prim.^a Katharina Purtscher-Penz, hielt einen Hauptvortrag zum Thema: „Kinder mit komplexen Traumatisierungen – welche Versorgungsangebote werden benötigt?“

Abstract: Katharina Purtscher - Penz Landeskrankenhaus Graz Süd-West, Österreich

Die Auswirkungen komplexer Traumatisierungen in der Kindheit betreffen das Bindungsverhalten der Kinder mit Unsicherheiten, Ängsten, Entwicklungsverzögerungen und Schwierigkeiten in der Kommunikation und Interaktion. Häufig zeigen sich Probleme in der Affektregulation und spezifische Schwierigkeiten bei der Wahrnehmung und Beschreibung von Gefühlen. Die komplexen bio-psycho-sozialen Veränderungen und Einschränkungen verlangen spezifische therapeutische Angebote auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Kontexten. Die Herstellung der äußeren Sicherheit und die Gewährleistung der Sicherheitsbedürfnisse des Kindes in der Gestaltung des Alltages, die Entwicklung von selbstregulatorischen Fähigkeiten, die Förderung der Bin-

dungs- und Beziehungsfähigkeit durch verlässliche Beziehungen im familiären und professionellen Kontext sind zentrale Forderungen an die Psychotherapie mit komplex traumatisierten Kindern. Diese können oft nicht alleine durch das psychotherapeutische Behandlungs- und Interventionsinstrumentarium sichergestellt werden. Speziell dann, wenn die Bezugspersonen die Sicherheit und Unterstützung im Alltag nicht gewährleisten können, braucht es ergänzend ein qualifiziertes pädagogisches Setting und entsprechende Beziehungsangebote. Dazu wurden in den letzten Jahren verschiedene Unterstützungs- und Interventionsformen entwickelt, die heute weitgehend unter dem Begriff Traumapädagogik zusammengefasst werden. Traumapädagogische Konzepte haben sich explizit dem Ziel verschrieben, ressourcenorientierte Interventionen für Kinder und Jugendliche bereit zu stellen. Im Zentrum stehen dabei das Interaktions- und Beziehungsgeschehen sowie das Entdecken und Erproben von hilfreichen Strategien zur Stabilisierung und Selbstbemächtigung. In der Prävention und Behandlung ist neben der gesundheits- und Sozialversorgung auch die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie selbst gefordert, neue Wege zu gehen: ihre Aufgabe besteht vermehrt darin, den Spitals-Kontext zu verlassen und durch die Beratung von Institutionen wie Schulen, Kindergärten und auch Jugendwohngemeinschaften zu wirken.

Vielen Dank für eure wertvolle Öffentlichkeitsarbeit!

Im März wurde über KIT-Land Steiermark dank Harald Fuchs, Monika Benigni, Johannes Rauch und Franz Brottrager in folgenden Medien berichtet:

Informationsblatt der Stadt Bad Radkersburg

<http://www.stadtbadradersburg.at/News-Links.332.0.html>

Neues Land – Wochenzeitung
des Steirischen Bauernbundes

<http://neuesland.at/wenn-albtraeume-wahr-werden/>

BAD RADKERSBURG

Aktuell

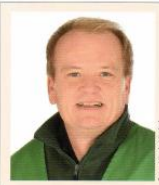
Seite 3

an vorderster Front



„
In Akutsituationen
braucht man bisweilen
nicht mehr zu tun als
da zu sein.“

Monika Benigni
aus dem KIT-Team



„
Wir kommen immer
dann, wenn Menschen
sich in einer Ausnah-
mesituation befinden.“

Harald Fuchs,
Bezirkskoordinator

im Jahr 1998. Damals waren die Einsatzkräfte zwar schnell vor Ort, „um die Angehörigen aber kümmerte sich niemand“, so Fuchs. Für sie wurden auf Initiative der damaligen Landeshauptfrau Waltraud Klasnic Psychologen nach Lassing geschickt – das war die Geburtsstunde des Kriseninterventionsteams des Landes Steiermark. Mittlerweile sind rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehrenamtlich im

davon sogar als Bezirksleiterin. Ihren persönlichen Zugang fand sie, wie sie erzählt, durch ihre Tätigkeit als Hospizmitarbeiterin. Sie bemerkte etwas sehr Wesentliches: „Für psychosoziale Akutsituationen waren wir nicht ausgebildet.“ Benigni, ehemals im Krankenhaus und in der Erwachsenenbildung tätig, ist mittlerweile in Pension. Und fürs KIT – stets im Zweiterteam – im Einsatz, sobald es notwendig ist.

Ereignissen – jeder Einsatz verlangt auch von den Mitarbeitern des KIT sehr viel ab. Wie schafft man es, die Probleme nicht mit nach Hause zu nehmen? Benigni: „Ich habe mir da ein persönliches Ritual angeeignet. Ich gehe nie direkt nach Hause. Zwar gibt es nach Abschluss auch immer noch eine gemeinsame Einsatzbesprechung, bei der zu zweit reflektiert wird, aber ich gehe dann immer noch eine Runde durch den

braucht man bisweilen nicht mehr zu tun als da zu sein und zu schauen, dass die sozialen Netzwerke funktionieren. Außerdem bekommt man sehr viel zurück.“ Erst vor Kurzem habe sie etwas unbeschreiblich Eindrucksvolles erlebt: „Auf der Straße ist eine Frau auf mich zugestürzt und sagte, sie wäre so froh, mich zu sehen. Sie würde so oft an mich denken. Ich könnte sie zurückhaken nicht



IMPULSE - Informationszeitung des Pfarrverbandes

Gleisdorf, Hartmannsdorf, Sinabelkirchen

http://pfarrverband-gleisdorf.at/upload/file/default/16-04_april.pdf

impulse | thema des monats

Kriseninterventionsteam

„... Die Angehörigen werden psychologisch betreut“ oder „...werden vom Kriseninterventionsteam betreut...“. Solche oder ähnliche Meldungen in den Medien lesen oder hören wir, wenn etwas besonders Schlimmes geschehen ist: ein tödlicher Unfall, eine schwere Katastrophe, ein Suizid ... Wer sind diese Menschen und was tun sie? Eine Spurensuche und Information.

Dasein bei traumatischen Ereignissen

Als Reaktion auf das Grubenunglück in Lassing 1998 hat das Land Steiermark als erstes Bundesland die „Psychosoziale Akutbetreuung“ im steiermärkischen Katastrophenschutzgesetz vom 16. März 1999 verankert. Die nunmehr 405 einsatzbereiten, ehrenamtlichen Akutbetreuerinnen und -betreuer, bestehend aus psychosozialen Fachkräften und erfahrenen Mitarbeitenden von Einsatzorganisationen mit absolvierter Kriseninterventionsausbildung, unterstützen Menschen nach unvorhersehbaren, plötzlichen, außerhalb der Vorstellungskraft liegenden, so genannten



Das KIT-Team hilft bei der ersten Orientierung und gibt durch seine Anwesenheit Unterstützung und Sicherheit, bis das soziale Netz aufgebaut ist.

24 Stunden für jeden

Die Dienste des Kriseninterventions-teams Land Steiermark werden den

Lage kommen. Speziell ausgebildete Mitarbeitende des KIT Land Steiermark unterstützen diese Menschen in Form von Einzel- und Gruppengesprächen.

Kleine Schritte mit großer Wirkung

Im letzten Jahr wurde das KIT durch mehrere komplexe Betreuungslagen und Großschadensereignisse mit großen Herausforderungen konfrontiert. Beispielsweise die Explosion in Kapfenstein, das Zugunglück in Übelbach, die Amokfahrt in Graz sowie der Wohnhausbrand in Großsteinbach: Ereignisse, die unerwartet und plötzlich das Leben von Familien, oftmals

Diakon Franz Brottrager
KIT Mitarbeiter und Notfallseelsorger

Gemeinsamer Vortrag KIT-Land Steiermark und Kriseninterventions-team ÖRK bei der FF Diemlach (BM)

Bei vollem Haus stellten die beiden Bezirksverantwortlichen Waltraud Halsegger (KIT-Land) und Ulrike Fruhwirth (ÖRK) in gemeinsamer Doppel-Conférencier die Tätigkeit der psychosozialen Akutbetreuung vor und informierten die KameradInnen über die Einsatzindikationen, die Abläufe und vieles mehr. Wir hoben die Wichtigkeit hervor, bei Großschadensereignissen sowie bei Einsätzen mit verstorbenen Personen unmittelbar



das KIT-Team mit zu alarmieren. Auch auf die Möglichkeit, nach besonders belastenden Einsätzen, ein SVE-Team anzufordern, wurde wiederholt aufmerksam gemacht. HBI Andreas Spreitz bedankte sich sehr für den informativen Vortrag und bestätigte die wertvolle Zusammenarbeit.

Foto: FF Diemlach, Text: Waltraud Halsegger

Glückwünsche zum Geburtstag im März 2016:

BARTH-GOLSER Monika, ESTERL Ernst, GROSS Werner, HAMEDL Philipp, HAUSEGGER Harald, KERN Rupert, KRENN Karoline, KRESTA Verena, KREUTNER Christian, KROISLEITNER Ingrid, LAUCHARD Bettina, LIENHART Elisabeth, OPITZ Gabriele, PRIETL Gertraud, GRABNER Monika, PROCHAZKA Herbert, RAIGER Walter, SATTLER Harald, SCHRÖGNAUER Waltraud, SEYBOLD Ulf, STACHER Thomas, TÜRL Petra, WALLNER Franz

Zum „runden“
Geburtstag
gratulieren wir
herzlich!

KRENN Sepp



Frühling

Alte verkrustete Vorstellungen brechen auf
lassen Neues
lassen Leben erwachen
Neue Wege kommen uns entgegen
öffnen ihre Arme uns zu empfangen.
Gehen wir!
Gehen wir?
Wir gehen!

Helga Schäferling

Es grüßen euch herzlich...

Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko,
Cornelia Forstner